



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Vital, Not, *Tongue*, 1986, Bronze mit grüner Patina, Höhe: 39 cm (Objektmass), Bündner Kunstmuseum Chur, 7540.000.1996

Bearbeitungstiefe



Name

Vital, Not

Lebensdaten

* 15.2.1948 Sent

Bürgerort

Sent (GR)

Staatszugehörigkeit

CH, USA

Vitazeile

Bildhauer, Maler und Zeichner. Druckgrafik, Architektur und Kunst im öffentlichen Raum

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Druckgrafik, Assemblage, Architektur, Zeichnung, Malerei, Multiple, Fotografie

Lexikonartikel

Not Vital wächst im Unterengadin in einer rätoromanischen Familie auf. Kommt 1962 durch den Kunsthistoriker Max Huggler erstmals in Kontakt mit Kunst. 1968–1970 in Paris, Kunststudien am neu gegründeten Centre universitaire expérimental de Vincennes. Seit 1970 weltweite Reisen. 1974 Übersiedlung nach New York, wo er, abgesehen von regelmässigen Aufenthalten in Lucca (Italien), Agadez (Niger) und seinem Heimatort Sent bis 2012 lebt. Bekanntschaften mit Willem de Kooning und der jungen Malergeneration um Francesco Clemente und Jean-Michel Basquiat. 1980 erste Skulptur in Gips, 1983 erste Bronzeplastiken, 1985 Beginn der Auseinandersetzung mit druckgrafischen Techniken. Ab 1998 bis heute entstehen

Bauten in einem historischen Garten in Sent (Parkin Not dal mot). 1999 Reise nach Westafrika mit Landerwerb in der Tuareg-Stadt Agadez, gefolgt von verschiedenen Lehmbauten bis 2006. 2003 Gründung der Fundazion Not Vital in Ardez mit dem Ziel, seine Sammlung historischer, romanischer Bücher weiter auszubauen. 2007 erste Reise nach China, 2009 Bezug seines neuen Ateliers mit mehrstöckigem, integriertem Wohnraum, gebaut von Mitsunori Sano, in Peking.

Einzelausstellungen (Auswahl): 1979 und 1991 Bündner Kunstmuseum Chur; 1988 Kunstmuseum Luzern; 1989 Centre Culturel Suisse, Paris; 1994 Kunsthalle Basel; 1997 Malmö Konsthall; 2002 Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; 2005 Kunsthalle Bielefeld; 2007 Museo Cantonale d'Arte di Lugano; 2009 Kunsthalle Wien; 2011 UCCA (Ullens Center of Contemporary Art), Peking; 2012 Kunstraum Dornbirn. Internationale Aufmerksamkeit an der *Biennale di Venezia* 2001 durch die Installation von Kamelköpfen aus Bronze, die nur bei Ebbe sichtbar wurden.

Nach einer ersten, noch vom abstrakten Expressionismus geprägten Phase, wendet sich Not Vital der Gegenständlichkeit zu. Die archaischen Traditionen und die naturnahe Lebenswelt seines Herkunftsortes prägen seine Kunst in formaler wie ikonografischer Hinsicht. Eine motivische Konstante in Vitals Kunst sind die Berge, ebenso das Tier in seiner symbolischen und mythologischen Bedeutung wie auch in seiner Beziehung zum Menschen als Jagd- oder Opfertier. Vital arbeitet assoziativ und setzt seine Bildfindungen über verschiedene Gattungsgrenzen hinweg um. Sein Werk pendelt zwischen poetischem Humor und erhabener Symbolik in einer Kombination aus «neuem Surrealismus» und «individueller Mythologie».

Seit den 1980er-Jahren arbeitet Not Vital dreidimensional und schafft mit verschiedensten Materialien eigenwillige Objekte aus Mensch und Tier oder Pflanzen: Etwa *Missing Deer Ear Replaced by a Fish Plate Looking at Rain* (1998) oder *Radtier* (1982), das eine undefinierbare Kreatur auf einem viersprossigen Rad zeigt, das den Verlauf der Zeit und den ewigen Kreislauf des Lebens symbolisiert. Seit Mitte der 1980er-Jahre widmet sich der Künstler auch der Umsetzung des Objekthaften in der Druckgrafik. Die Rindszunge, die ihn seit seiner Zeit in Lucca beschäftigt und in Marmor, Stahl und Bronze ausgeführt wurde (*Tongue*, 1986), druckte er auch als Aquatinta auf Papier, ebenso wie andere, wenig druckfähige Dinge, etwa tote Lämmer, Dung, Schneebälle oder Schnecken (*Snails*, 1992). In einer simultanen Gegenbewegung zu dieser grafischen Verflachung dehnt sich die Skulptur bei Vital zunehmend aus. Die Objekte werden nicht nur grösser und höher (*Bigger than you*, 1987, Bronzeskulptur, Schalterhalle Credit Suisse, St. Moritz) sondern drängen ins Freie, werden zu Architekturen und

messen sich an der Natur. Beispielhaft nachzuvollziehen ist dieser Prozess an den zahlreichen Bauten, die ab 1998 einsetzen und heute einen zentralen Bereich in Vitals Schaffen ausmachen.

Die Faszination für die Hütte und den Unterschlupf begleitet Not Vital seit seiner Kindheit. Am Ortsrand von Sent hat er eine alte Gartenanlage erworben, die er seit 1998 zusammen mit seinem Bruder Duri Vital ausbaut. Im steilen Gelände finden sich Skulpturen, Brücken, Aussichtsplattformen, Hochsitze und alle möglichen Behausungen. 2008 entstand das hydraulisch steuerbare Haus *Josüjo*, das komplett im Boden versenkbar ist. Daneben gibt es hausähnliche Skulptur aus alten Stallbrettern, ein Haus über dem Wasser und eines aus Muranoglas. Im Besteigen und Betreten dieser Bauten eröffnet sich nicht nur eine spezielle Perspektive auf die umgebende Natur, sondern auch eine sehr gegensätzliche Empfindung zwischen Geborgenheit und Ausgesetztsein.

In Agadez und der nahe gelegenen Oase Aladab hat Vital bis heute verschiedene Gebäude errichtet, eine Quelle erschlossen und einen Garten kultiviert. Auf den Stufen der pyramidenförmigen *Makaranta*, einer 2005 von Vital gebauten Koranschule, finden bis zu 500 Kinder Platz. Das *Mekafoni* (Haus mit Hörnern, 2000) und die umgebende Mauer sind über und über mit Rinderhörnern verziert, dem einzigen Element des Tieres, das die Tuareg nicht weiterverwenden. In der Oase Aladab gibt es ein *Haus, um den Sonnenuntergang zu betrachten* (2005), ein *Haus, um den Mond zu sehen* (2005) und ein *Haus gegen Hitze und Sandstürme* (2006). Es sind archaische Bauten aus Lehm und Sand, die Not Vital zusammen mit lokalen Mitarbeitern innert kurzer Zeit erstellt hat. Langwierige Studien kennt Vital ebenso wenig wie Konstruktionspläne und doch überzeugen alle Architekturen mit harmonischen Proportionen und einer formaler Klarheit, die sie zu bewohnbaren Skulpturen machen. Sein zuletzt realisierter Bau – ebenfalls ein *Haus, um den Sonnenuntergang zu betrachten* – befindet sich in der ausgehöhlten Marmorinsel NotOna in Patagonien (Chile), seit 2013 realisiert er ein weiteres Bauprojekt auf der indonesischen Insel Flores.

Vitals Bauten sind Schutzbauten gegen die Kräfte der Natur und dienen gleichzeitig ihrer Kontemplation. Bei all seinen Projekten sind der Austausch mit den Einheimischen und die Auseinandersetzung mit ihren Traditionen zentral. In Agadez beschäftigt Vital Silberschmiede, etwa um sonnengetrocknete Kamele in Silberkugeln einzuschliessen (*Camel*, 2005). In China findet ein Handwerksbetrieb ein neues Auskommen durch seine Aufträge, zum Beispiel durch hundert handgetriebene Lotusblüten aus Stahl (*Lasst hundert Blumen blühen*, 2008). Obwohl viele dieser neueren Objekte eine minimale, modernistische Ästhetik aufweisen, so liegen ihnen stets eine poetisch-assoziative Haltung und ein biografisch geprägter Subtext zugrunde. Eine der zentralen Bedeutungsebenen, die die inhaltliche Dichte in Vitals Arbeiten ausmacht, ist deren jeweilige lokale Verankerung. Der Engadiner Not Vital lässt sich auf seiner Suche nach ursprünglichen Geschichten und lokalen Gegebenheiten überall auf der Welt bedingungslos auf Mensch und Natur ein. In diesem Aufeinandertreffen des Heimischen und Fremden entstehen seine Werke.

Werke: Bündner Kunstmuseum Chur; Chur, Alexanderplatz, 3 *Lotus*, 2012; New York; The Museum of Modern Art;

Salzburg, Museum der Moderne; Salzburg, Vorplatz des Museums der Moderne, *Schlafendes Haus*, 2009; Schauwerk Sindelfingen, The Schaufler Foundation; Zürich, Graphische Sammlung der ETH; Zürich, Mobimo Tower, *No Problem Sculpture*, 2011.

Katharina Ammann, 2013

Literaturauswahl

- *Not Vital. Paintings*. Helsinki, Ateneum Art Museum, 2018
- 19. Essay: Susanna Petterson. [Helsinki:] Parvs Publishing Ltd, 2018
- *Not Vital. univers privat*. Bündner Kunstmuseum Chur, 2017. Herausgeber: Stephan Kunz, Lynn Kost. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2017
- *Not Vital. Lasst hundert Blumen blühen*. Kunstraum Dornbirn, 2012. Texte: Edelbert Köb, Alma Zevi. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2012 [Ausstellung: Montagehalle, Jahngasse 9, Dornbirn]
- *Not Vital. Not Why. Selected Works 2008-2009*. Peking, Galerie Urs Meile, 2009-10. [Texte:] Christoph Doswald und Not Vital. Beijing-Lucerne, 2009
- Thomas Kellein: *Not Vital. Agadez*. Kunsthalle Bielefeld; London, Albion Gallery, 2005. Köln: Walther König, 2005
- *Not Vital. Fat es fat*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 2002. [Text:] Markus Stegmann. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2002
- *Not Vital. Skulptur / Sculpture*. Malmö Konsthall, 1997-98. [Texts:] Bera Nordal, Anthny Iannacci. Malmö, 1997
- Thomas Kellein: *Not Vital*. New York: Distributed Art Publishers D.A.P., 1996
- *Not Vital*. Kunsthalle Basel, 1994
- *Not Vital. Druckgrafik & Multiples*. Chur, Bündner Kunstmuseum, 1991. [Text:] Beat Stutzer. Chur, 1991
- *Not Vital*. Kunstmuseum Luzern, 1988. [Texte:] Martin Kunz, Matthias Frehner. Luzern, 1988

Website

<http://notvital.com/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4004342&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann:

Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.